

Labudde, Peter; Lehmann, Helen

Das Höhere Lehramt Bern unterwegs zu geschlechtergerechtem Lernen und Lehren

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 19 (2001) 3, S. 413-418



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Labudde, Peter; Lehmann, Helen: Das Höhere Lehramt Bern unterwegs zu geschlechtergerechtem Lernen und Lehren - In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 19 (2001) 3, S. 413-418 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-134768

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Das Höhere Lehramt Bern unterwegs zu geschlechtergerechtem Lernen und Lehren

Peter Labudde und Helen Lehmann

Wie können Genderfragen in einer Institution der Lehrerinnen- und Lehrerbildung langfristig zu einem wichtigen Arbeitsschwerpunkt und Thema werden und bleiben? An der Abteilung für das Höhere Lehramt (AHL) der Universität Bern¹ werden seit mehreren Jahren verschiedene Massnahmen umgesetzt, die sich gegenseitig ergänzen und stützen. Denn es sind nach unseren Erfahrungen nicht so sehr punktuelle Projekte und Veranstaltungen, die langfristig zu einer grösseren Sensibilisierung von Studierenden und Dozierenden, von Lehrkräften und Institutionen führen. Sondern es bedarf des Zusammenspiels verschiedener Faktoren, eines alle Bereiche durchdringenden Grundprinzips der Förderung von Geschlechtersensibilisierung und -gerechtigkeit. In den folgenden vier Kapiteln, die je einem Bereich entsprechen, skizzieren wir die an der AHL umgesetzten Massnahmen.

1 Genderfragen in der Lehre

Genderfragen werden an der AHL in verschiedenen Lehrveranstaltungen thematisiert, obwohl das in den bisher verwendeten Studienplänen nicht vorgesehen war.² Am ausführlichsten geschieht dies im Wahlpflichtbereich, in den so genannten Optionsveranstaltungen, bei denen alle zwei Jahre³ eine Veranstaltung zur Genderthematik durchgeführt wird. Im Ausschreibungstext für das Studienjahr 2001/02 heisst es:

Dem heimlichen Lehrplan auf der Spur: Geschlechtergerechtigkeit in Schule und Unterricht. Neben dem offiziellen Lehrplan besteht auch immer ein heimlicher Lehrplan, ein nicht bewusst intendiertes Programm, das auf die Gestaltung des Unterrichts einwirkt. Im Zentrum der Veranstaltung wird die Frage stehen, inwiefern es möglich ist, als Lehrperson den heimlichen Lehrplan in Richtung eines geschlechtergerechten Unterrichts zu beeinflussen. Wir analysieren Unterrichtsinhalte und Lehrmittel, beobachten Interaktionen im Schulalltag und hinterfragen unseren Werdegang als Mensch, Frau oder Mann sowie unser Geschlechtsrollenverständnis als Lehrerin oder Lehrer.

Knapp 20 Studierende aller Fachrichtungen wählen jeweils die Veranstaltung, ungefähr gleich viele Frauen wie Männer. Ihre Sensibilisierung bezüglich Genderfragen ist äusserst heterogen, was eine besondere Herausforderung für das Leitungsteam darstellt. Es besteht bei dieser Veranstaltung grundsätzlich aus einer Frau und einem Mann, wobei eine Person einen psychologisch-pädagogischen Hintergrund, die an-

¹ Das Höhere Lehramt der Universität Bern ist verantwortlich für die erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung von Lehrkräften für die Sekundarstufe II. Gleichzeitig ist es in Forschung und Entwicklung sowie in der Weiterbildung von Lehrpersonen engagiert.

² Im neuen Studienplan, der ab 2002 gültig sein wird, ist die regelmässige Behandlung von Genderthemen im Wahlpflichtbereich vorgesehen.

³ Die Mehrheit der Studierenden absolviert ihre erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung in zwei Jahren und hat somit die Möglichkeit, das Lern-Lehr-Angebot zu Genderfragen zu nutzen.

dere einen naturwissenschaftlich-didaktischen Hintergrund aufweist (im nächsten Studienjahr sind es Autorin und Autor dieses Artikels).

Damit die Studierenden sehr konzentriert am Thema arbeiten können, findet die insgesamt 30 Lektionen umfassende Veranstaltung in Blockform statt. Als Dozierende legen wir Wert darauf, den Studierenden im Sinne eines konstruktivistischen Ansatzes drei Lernwege zu öffnen: 1. Aufarbeitung autobiografischer Erfahrungen; 2. Analyse des Status quo von Schule und Unterricht aus der Gender-Perspektive, 3. Entwicklung und Erprobung von Handlungsalternativen.

Genderfragen werden teilweise ebenfalls in der Didaktischen Einführung, in den Fachdidaktiken, in den Problembezogenen Studien sowie in weiteren Optionsveranstaltungen aufgegriffen: So haben sich in der Didaktischen Einführung Studierende vertieft mit dem Thema "Koedukation: Mädchen- und jungengerechter Unterricht" auseinandergesetzt. In einzelnen Fachdidaktiken werden je nach Interesse der Dozierenden und Studierenden Genderthemen während ein oder zwei Stunden fachspezifisch behandelt. In den Problembezogenen Studien entstanden Projektarbeiten zu "Genderkompetente Interaktionen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern" sowie "Geschlechtsunterschiede in der Internetnutzung". Im Rahmen von Optionsveranstaltungen ist in Kurzsequenzen an Themen wie: "Frauen- und Männer-sprache" oder "Koedukation im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht" gearbeitet worden. Alle Studierenden erhalten zudem in ihren Studienunterlagen zum Praktikum einen Auszug aus dem "WBZ/SIPB Kriterienkatalog: Geschlechtergleichstellung in Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung".

Obige Auflistung zeigt, dass Genderthemen in den Lehrveranstaltungen der AHL zunehmend an Gewicht gewonnen haben. Was durch die Aufzählung nicht sichtbar wird, ist die Sperrigkeit dieses Themas, sind Schwierigkeiten und Verunsicherungen, die entstehen, wenn sich Personen wirklich auf einen Diskurs einlassen. Dozentinnen beispielsweise geraten leicht in eine "Schusslinie" von Vorwürfen, feministisch und deshalb parteiisch zu sein und emanzipierte Studenten wehren sich gegen die Gleichmacherei wie "Männer sind alle Machos und Patriarchen". Plötzlich fallen Argumente über Geschlechterrollen und Machtverteilungen, die unter die Haut gehen und gängige Regeln der Kommunikation und Gruppendynamik ins Wanken bringen. Die intensive Arbeit an Genderfragen ist ein Balanceakt - ein Akt der Gelingen, aber auch misslingen kann.

2 Forschung und Entwicklung

Mehrere Dozierende können sich in ihren Lern-Lehr-Angeboten auf Resultate eigener Forschungs- und Entwicklungsprojekte abstützen. In den vergangenen Jahren wurden u.a. zwei grössere Projekte speziell zu Genderfragen durchgeführt, welche hier kurz vorgestellt werden:

2.1 Reflexion beruflicher Praxis und ihr Beitrag zu einem geschlechtergerechten Unterricht

In ihrem Forschungs- und zugleich auch Dissertationsprojekt an der Universität Bern (1998-2002)⁴ untersucht Helen Lehmann, wie ein geschlechtergerechter Unterricht aus der Sicht von Lehrpersonen aussehen müsste und was sie aus ihrer Sicht selbst dazu beitragen könnten. Um entsprechende Vorstellungen der Lehrpersonen ins Zentrum der Arbeit zu stellen, wurde das Projekt wie folgt angelegt:

A: die konkrete Durchführung eines Praxisreflexionsprojektes während dem Schuljahr 1999/00

B: die wissenschaftliche Planung, Begleitung und Auswertung des Projektes von 1998-2002

Neun Sprachlehrkräfte (sechs Frauen und drei Männer), welche seit längerer Zeit an bernischen Gymnasien unterrichten, waren bereit, ihr eigenes Tun und Verhalten aus einer Genderperspektive zu analysieren. Unterstützt durch einen Einführungskurs, Unterrichtsbeobachtungen, Lernpartnerschaften, Journalschreiben sowie kollegiale Beratungssitzungen reflektierten sie über ihre eigene Sicht und daraus abgeleitete Bedeutungen von geschlechtergerechtem Unterricht.⁵ Ihre intensive Auseinandersetzung mit der Thematik hat gezeigt, dass die konkrete Umsetzung von geschlechtergerechtem Unterricht im Alltag eine sehr anspruchsvolle Aufgabe ist, die viel Bewusstsein, Frustrationstoleranz, Aufmerksamkeit und Ausdauer erfordert. Am Schluss der Weiterbildung hat eine Lehrperson ihre Vorstellung eines geschlechtergerechten Unterrichtes folgendermassen beschrieben:

"Zum einen sicher eine erhöhte Aufmerksamkeit auf Vorgänge und Inhalte im Unterricht, die mit geschlechtsspezifischem Rollenverhalten verbunden sind. Zum zweiten die Bereitschaft, über entsprechende Beobachtungen und Überlegungen mit Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit Schülerinnen und Schülern zu sprechen. Zum dritten die Einsicht, dass ich als Lehrkraft in diesen Gesprächen keine Patentlösungen und Rezepte anbieten bzw. befolgen kann. Zum vierten schliesslich der Wille, mögliche Lösungen bzw. lösungsorientierte Handlungsweisen auch tatsächlich anzugehen."

Die Auswertung der erhobenen Daten ist auf zwei Bereiche fokussiert: (1) Das Erarbeiten einer griffig(er)en Definition von geschlechtergerechtem Unterricht vor dem Hintergrund von vier Dimensionen: a) unterrichtsmethodische, b) inhaltliche, c) sozial-kommunikative und d) persönliche Dimension. (2) Die Generierung von Fallstudien, um implizites Wissen der Lehrpersonen über geschlechtergerechten Unterricht sichtbar zu machen und zu zeigen, was ein Reflexionsprozess bei ihnen auszulösen vermag.

⁴ Das hier vorgestellte Projekt wird von Prof. Dr. Walter Herzog betreut. Die Publikation der Dissertation ist für das Jahr 2002 vorgesehen.

⁵ In der Weiterbildung wurden Instrumente zur Selbstreflexion eingesetzt, die sich vor allem in der Aktions- und Handlungsforschung bewährt haben (vgl. Altrichter & Posch, 1990).

2.2 Koedukation im Physikunterricht

Ein zweites Projekt wurde vom Institut für Pädagogik und der AHL gemeinsam durchgeführt. In diesem Nationalfondsprojekt mit dem Titel 'Koedukation im Physikunterricht' ging es um die Forschungsfrage "Wie kann der koedukative Physikunterricht verbessert werden, damit er zu einer höheren Beteiligung und zu besseren Leistungen der Mädchen führt?". Fünf Personen mit sich komplementär ergänzenden Kompetenzen in Pädagogik, Psychologie, Physik und Physikdidaktik bildeten das interdisziplinär zusammengesetzte Forschungsteam.

In einer ersten Phase wurden Kriterien für einen mädchengerechten Physikunterricht entwickelt, in einer zweiten Phase diese dann im Rahmen einer aufwändigen Interventionsstudie evaluiert. Die Intervention erstreckte sich über knapp 50 Unterrichtslektionen; 25 Lehrpersonen mit 31 Schulklassen der Sekundarstufe II arbeiteten mit. Es kann hier nicht auf Forschungsdesign und -resultate im Einzelnen eingegangen werden (vgl. Herzog et al., 1997, 1999). Festgehalten sei nur, dass sich die Kriterien 'Anknüpfen an das Vorwissen', 'Alltagsbezug', 'Orientierung an den Lernenden' sowie 'Kommunikation und Kooperation' besonders bewährt haben.

Dieses Forschungsprojekt wie auch das zuerst beschriebene haben auf die AHL vielfältige Auswirkungen in diversen Bereichen. Die Projekte zeigen exemplarisch: Es ist gerade das Zusammenspiel verschiedener Faktoren und das Verbinden mehrerer Aufgabenbereiche, die die Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit an einer Bildungsinstitution für Lehrkräfte bewirken können. Zu nennen sind:

- Resultate aus den Projekten, die direkt in Lehrveranstaltungen der AHL einbezogen werden;
- der Einbezug von Studierenden in die Forschungsprojekte (Gerber, 1998);
- die Mitarbeit von Lehrpersonen, die nicht nur ihren eigenen Unterricht in Bezug auf mehr Geschlechtergerechtigkeit weiter entwickeln können, sondern die als Praktikumslehrkräfte eine wichtige Multiplikatorenfunktion in der Ausbildung der AHL-Studierenden übernehmen (Labudde, 2000; Lehmann, geplant 2002);
- das Verfassen von Zeitschriftenartikeln, die regelmässig in der Lehre eingesetzt werden (Labudde, 1999, 2001);
- der kollegiale Austausch innerhalb der AHL, mit dem das Thema Gender auch in Projekte und Lehrveranstaltungen anderer Dozierender einfließen kann;
- die Forschungsergebnisse, die eine Basis für Weiterbildungsveranstaltungen und weitere Dienstleistungen bilden;
- Einbindung in nationale Netzwerke und Arbeitsgruppen, welche an der Genderthematik arbeiten.

3 Dienstleistung und Weiterbildung

Die AHL führt unter dem Namen *web* (Weiterbildung, Entwicklung, Beratung) ein Kompetenzzentrum, das Dienstleistungen für Lehrpersonen, Schulen und Behörden anbietet.⁶ Zum vielfältigen Angebot gehören auch Genderfragen:

⁶ Weitere Infos finden sich unter www.ahl.unibe.ch/web/webstr.htm

Impulstagung: Jedes Jahr führt das *web* eine ganztägige Impulstagung durch. Sie ist jeweils einem bestimmten Thema gewidmet und wendet sich primär an SII-Lehrkräfte. 1997 lautete der Tagungstitel "Wandel der Geschlechterrollen in der Schule". In zwei Hauptreferaten internationaler Expertinnen sowie in 12 Ateliers hatten die 150 Teilnehmenden Gelegenheit, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. An den Impulstagungen der folgenden Jahre wurden Genderfragen in einzelnen Ateliers - "Lehrpersonen - Profis im Umgang mit Jungen und Mädchen!?", "Geschlechtergerechter Sprachgebrauch" - wieder aufgenommen. Mit derartigen Tagungen will die AHL Impulse auslösen, die in der Folge individuell, in der Fachschaft oder im Kollegium weiter bearbeitet werden können.

SCHILF-Veranstaltungen: Dozierende der AHL wirken jährlich an 20-30 Schulhaus-internen Fortbildungsveranstaltungen mit, davon sind vier bis sechs den Themen Geschlechterrollen und Koedukation gewidmet. Die Einstiegsreferate, Workshops oder Ganztagesveranstaltungen weisen typischerweise folgende Titel auf: "Mädchen und Jungen gerecht werden in Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung" (Tagesveranstaltung an einem Basler Gymnasium), "Gleichstellung von Mann und Frau - Konsequenzen für den Unterricht" (Workshop an einem Seminar der Ostschweiz), "Mädchen und Jungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht: Wege aus der Genderfalle" (halbtägige Veranstaltung mit den math.-nat. Fachschaften einer Kantonsschule).

Vertiefungskurs für Praktikumslehrkräfte: In Zukunft bietet die AHL für ihre Praktikumslehrkräfte eintägige Vertiefungskurse an, die jeweils einem spezifischen Thema gewidmet sind. So ist für Frühling 2002 ein Kurs mit dem Titel "Angehende Lehrkräfte für einen geschlechtergerechten Unterricht sensibilisieren" ausgeschrieben. Aufgrund eines derartigen Angebotes sollen Praktikumslehrkräfte vermehrt Genderfragen in die Unterrichtspraktika aufnehmen und mit den Studierenden erarbeiten.

Trotz dieser breiten Palette von Kursangeboten soll hier nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich beim *web* um ein Genderkompetenzzentrum handelt. Verantwortlich für die Initiierung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen zu Genderthemen zeichnen Autorin und Autor dieses Artikels.

4 Personalpolitik und Arbeitsbedingungen

Aufgrund des Universitätsgesetzes hat die AHL 1996 einen Gleichstellungsplan erarbeitet und ist daran, die darin festgehaltenen Vorgaben und Ziele kontinuierlich umzusetzen. So konnte der Frauenanteil unter den Mitarbeitenden des Institutes von 1996-2001 folgendermassen erhöht werden: bei den Assistierenden von 66% auf zur Zeit 100%, bei den Dozierenden von 8% auf 30%, bei den Praktikumslehrkräften von 16% auf 20%. Zwei neue Leitungsstellen wurden mit Frauen besetzt: Verwaltung und Berufspraktische Ausbildung. Bei den Studierenden stieg der Frauenanteil während der letzten 25 Jahre von 10% auf 40%.

Die Veränderungen an der AHL weisen in die richtige Richtung. Bis zur geschlechtergerechten Institution braucht es allerdings noch weitere Schritte, u.a. weitere Frauen in Leitungsfunktionen sowie noch mehr Dozentinnen und Praktikumsleiterinnen.

5 Rück- und Ausblick

Trotz vieler Anstrengungen und positiver Veränderungen ist die AHL (noch) kein Musterbeispiel für geschlechtergerechtes Lernen und Lehren. Obschon Universitäts-gesetz und -reglement, Förderpläne der AHL und Empfehlungen der EDK⁷ auf allen Ebenen Verbindlichkeit bei der Umsetzung von Gleichstellungsanliegen verlangen, scheint dies nicht zu verhindern, dass die Thematisierung von Genderfragen immer wieder an engagierte Einzelpersonen delegiert wird. Obwohl die Bedeutung und Wichtigkeit des Themas erkannt ist, müssen sich in der aktuellen sowie in der zukünftigen Lehrerinnen- und Lehrerbildung der AHL nicht alle Studierenden aktiv damit befassen. Welchen Stellenwert ein geschlechtergerechter Unterricht bei den Dozierenden der AHL hat, ist zudem nie erhoben worden.

Der Weg einer Bildungsinstitution zu geschlechtergerechtem Lernen und Lehren ist lang und mit vielerlei Stolpersteinen gepflastert. Vorliegender Artikel legt allerdings Zeugnis dafür ab, dass die AHL unterwegs ist, diesem Ziel näher zu kommen!

Literatur

- Altrichter, H. & Posch, P. (1990). *Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gerber, C. (1998). *Methodisch-didaktische und interaktionelle Aspekte des koedukativen Physikunterrichts*. Dissertation. Universität Bern.
- Herzog, W., Labudde, P., Gerber, C., Neuenschwander, M.P. & Violi, E. (1997). Koedukation im Physikunterricht. Eine Interventionsstudie auf der Sekundarstufe II. *Bildungsforschung und Bildungspraxis*, 19 (2), 132-158.
- Herzog, W., Neuenschwander, M.P., Violi, E., Labudde, P. & Gerber, C. (1999). Mädchen und Jungen im Physikunterricht. *Bildungsforschung und Bildungspraxis*, 21 (1), 99-124.
- Labudde, P. (1999). Mädchen und Jungen auf dem Weg zur Physik. Reflexive Koedukation im Physikunterricht. *Unterricht Physik*, 49, 4-10.
- Labudde, P. (2000). Lehrpersonen auf dem Weg zu einem geschlechtergerechten Physikunterricht. Eine Interventionsstudie auf der Sekundarstufe II: *Bildung und Erziehung*, 53 (3), 307-320.
- Labudde, P. (2001). Mädchen und Frauen im math.-nat.-techn. Unterricht. *Pädagogik* (Skript zur Vorlesung von Prof. K. Frey), ETH Zürich, Kap. 31, 1-34.
- Lehmann, H. (1999). *Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis und ihr möglicher Beitrag zu einem geschlechtergerechten Unterricht*. Unveröffentlichte Projektskizze. Universität Bern.
- Lehmann, H. (2000). Zwischenbericht 2000: *Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis und ihr möglicher Beitrag zu einem geschlechtergerechten Unterricht*. Universität Bern.

⁷ Die EDK erliess 1997 Empfehlungen zur Gleichstellung von Frau und Mann in der Ausbildung von Lehrpersonen: Gleichstellung in der Schule: Zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 15 (2), 244-249.